



22,- Euro

Die zweite Ausgabe zeigt Bilder und Texte von Thyra Schmidt, Detlef Klepsch, Anne Schülke, Haure Madjid, Yeyun Zhang und Mechthild Hagemann.

zat | 2\_2013

Editorial

Deine Erinnerungen sind nicht meine | Thyra Schmidt

Ebenbilder | Detlef Klepsch, Anne Schülke

Ohne Titel | Haure Madjid

Titellos I bis IV | Yeyun Zhang

Eselprotokolle | Mechthild Hagemann

Kurzbiografien

Impressum | Kontakt



Für die zweite Ausgabe unseres Heftes haben wir vier Künstler/innen dazu eingeladen, aktuelle Beispiele ihrer Position zum Bild-Text-Verhältnis vorzustellen.

Die Auswahl der beteiligten Künstler/innen ist nach subjektiven Gesichtspunkten getroffen worden, sie orientiert sich aber an der Absicht, das Spektrum künstlerischer Ausdrucksweisen zu erweitern. Das direkte Zusammenreffen sehr unterschiedlicher Disziplinen wie Fotografie und Scantechnik, Acryl- und Ölmalerei bis hin zu Zeichnung und Siebdruck weitet eher das Feld der Betrachtung, als dass es einen bestimmten Fokus setzt. Analog dazu verhalten sich Altersspektrum und Herkunft der beteiligten Künstler/innen.

Mit Heft 2 verlassen wir die konzeptuelle Geschlossenheit der ersten Ausgabe. Durch das Nebeneinander der fünf Positionen ergibt sich unaufgefordert Reibung und eine Einheit entschlossener Vielfalt stellt sich her. Alle hier abgedruckten Arbeiten haben ihre Eigenart und Unverwechselbarkeit, gleichzeitig stehen sie stellvertretend für spezifische Vorgehensweisen, Herkünfte und Techniken.

Detlef Klepsch, Anne Schülke

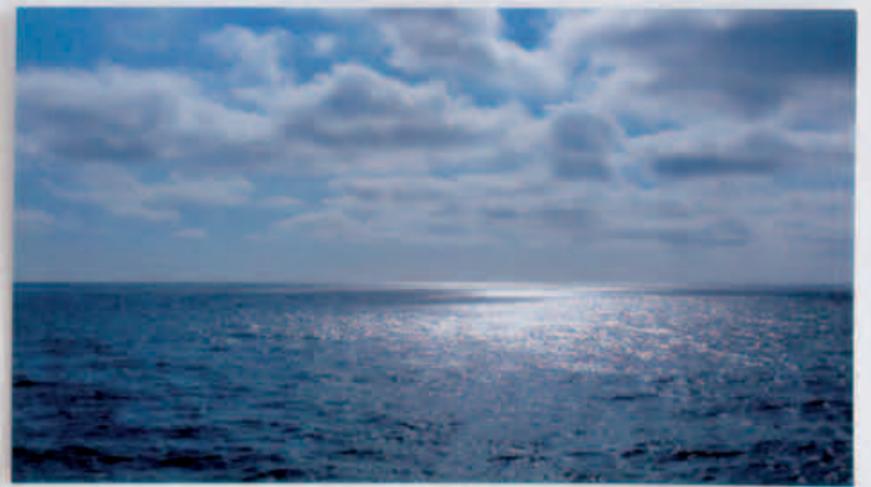
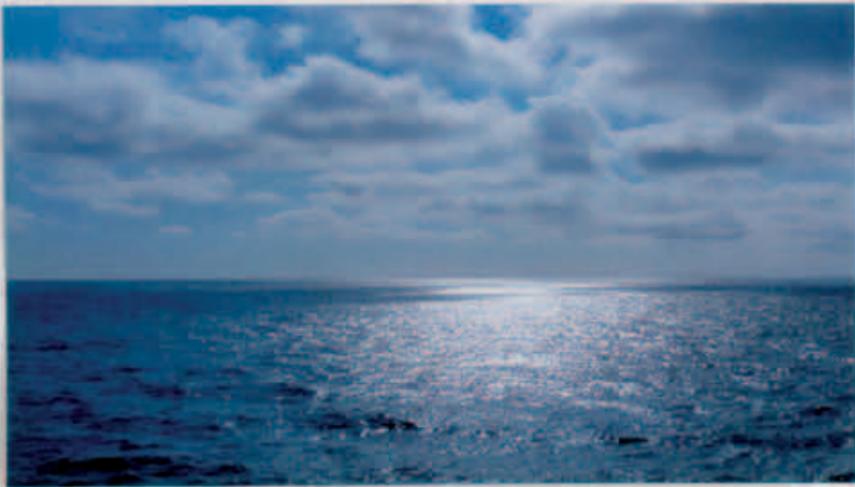




Thyra Schmidt

Fotografie





WIE SPÄT IST ES ?

DEINE ERINNERUNGEN  
SIND NICHT MEINE.



Detlef Klepsch

Scans

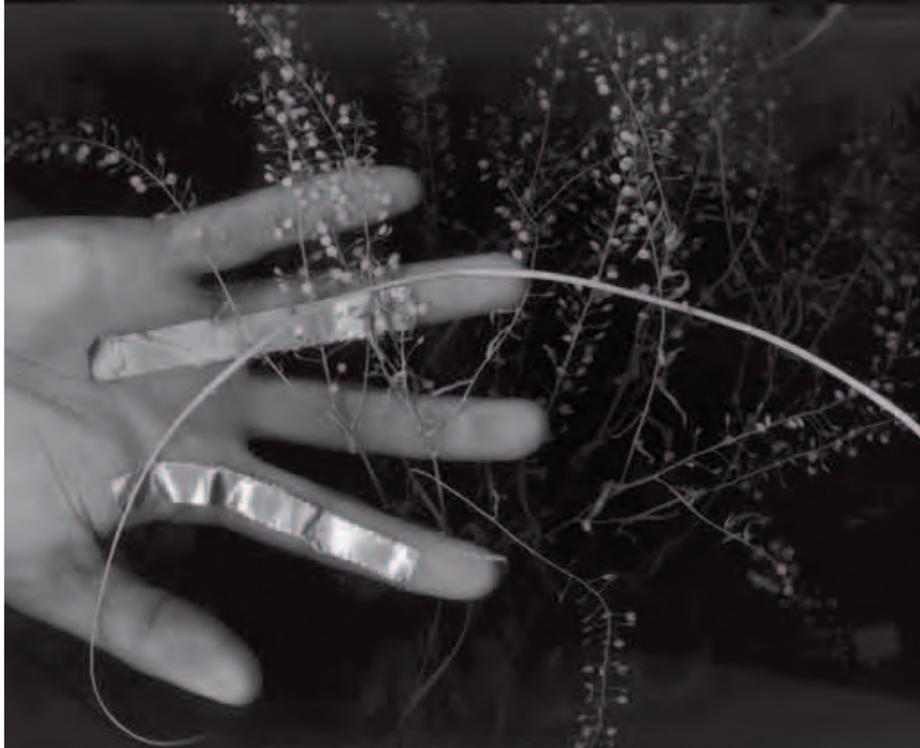
Anne Schülke

Text



wards erscheinen konnte.  
and um Johnny Cashs Ge-  
nd. Und doch konnte  
um vorstellen, dass Cash  
vor seinen Schöpfer ge-  
sollte, zu oft hatte das  
chon niedergestreckt, zu  
n verloren gegeben wor-  
dem immer wieder zu-  
er Schmerzensmann des  
nkaputtbare Großheroe  
chen Popmusik, der wei-  
der Man in Black.  
o gestorben, an Diabetes  
gen, gestern früh in ei-  
aus in Nashville, er, der  
1 letzten Jahren vorkam,  
Aufgabe, einfach immer  
n und in einer extremen  
sweishelt Zeugnis abzu-  
n Leben, dessen Spuren  
Gesicht sehen konnte  
ich tief in seine Stimme  
tte, die einem von Platte  
echlicher vorkam, aber  
her – als würde er zwar  
och auf der Erde stehen,  
1 auf dem Friedhof, je-  
elleicht, auf dem er für  
omebackplatte „Ameri-  
von 1994 posiert hatte.

phis als Nashville  
astie Boys- und Slayer-



Gerade eben habe ich gedacht: 'Den Engel kenne ich doch. Ist mir bekannt, mehr noch: ganz vertraut. So einen hat meine Mutter auf ihrem Küchenregal stehen. Ein Geschenk ihrer Freundin aus Oberhausen. Sie teilen ihre Leidenschaft für Nippes und Kunsthandwerk. In der Oberhausener Altbauwohnung habe ich gelernt, was das ist. Das ist kein Gelsenkirchener Barock, das ist zwar auch meist bestickt, aber oft versilbert und nach persönlichem Einsatz im Verkaufsgespräch erworben. Später habe ich angefangen, Porzellanhunde zu sammeln. Und', dachte ich noch, 'was passiert, wenn jemand, der unter diesen Bedingungen aufgewachsen ist, sich mit Kunst beschäftigt?'

Auf den ersten Blick sind die Bilder sehr persönlich, die abgebildeten Gegenstände Spuren einer Geschichte, die Beziehung zwischen ihnen in einer privaten Mythologie ausdeutbar. Von ihnen geht ein narrativer Sog aus, für den ich sehr empfänglich bin. Aber er wird zerstreut, sobald ich eine Reihe von Bildern anschau: Ein schwarzer Hintergrund, ein Blick von unten nach oben. Die Gegenstände wurden offenbar auf die Glasplatte eines Scanners gestellt. Die platzierende Hand ist zu sehen.

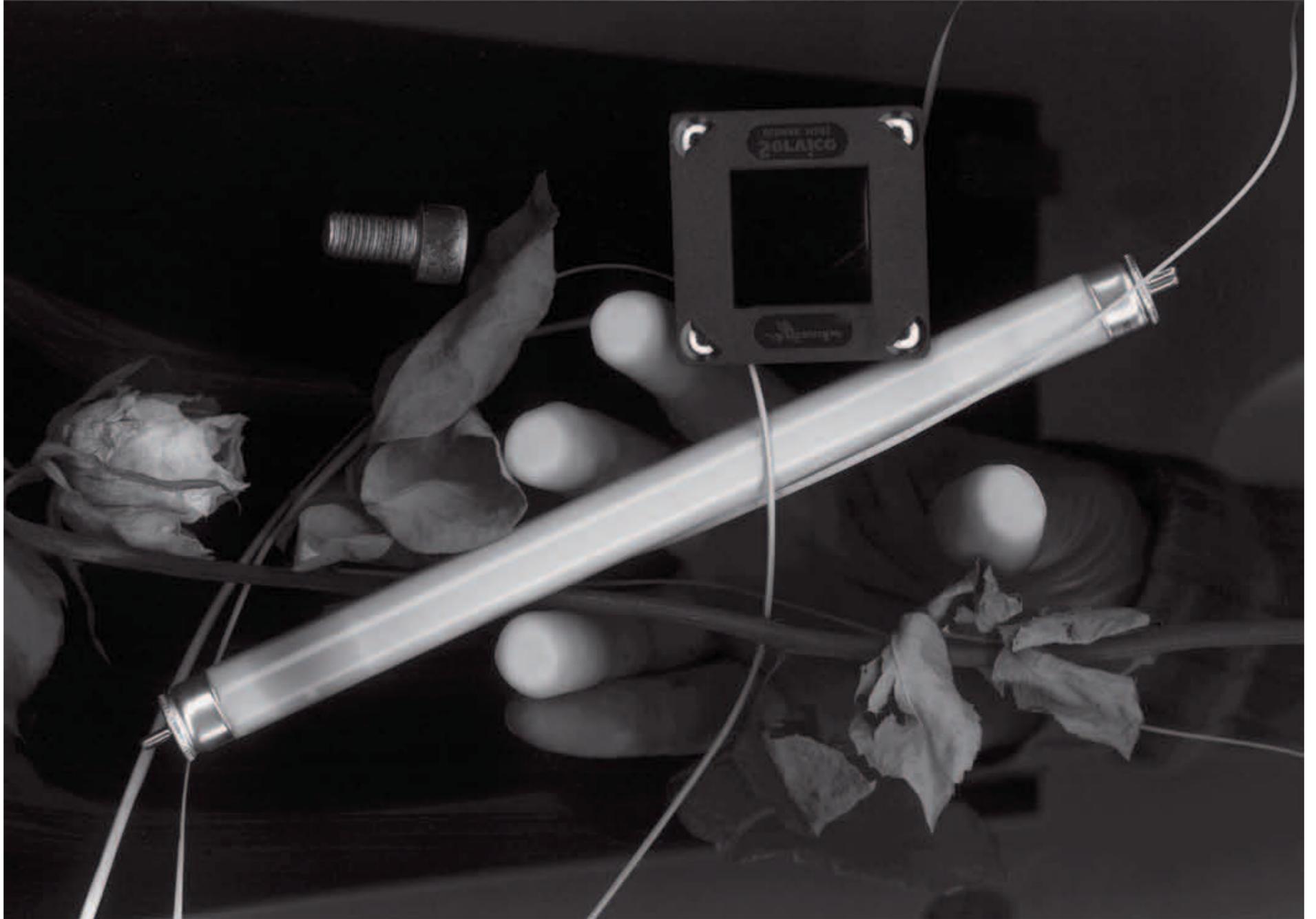
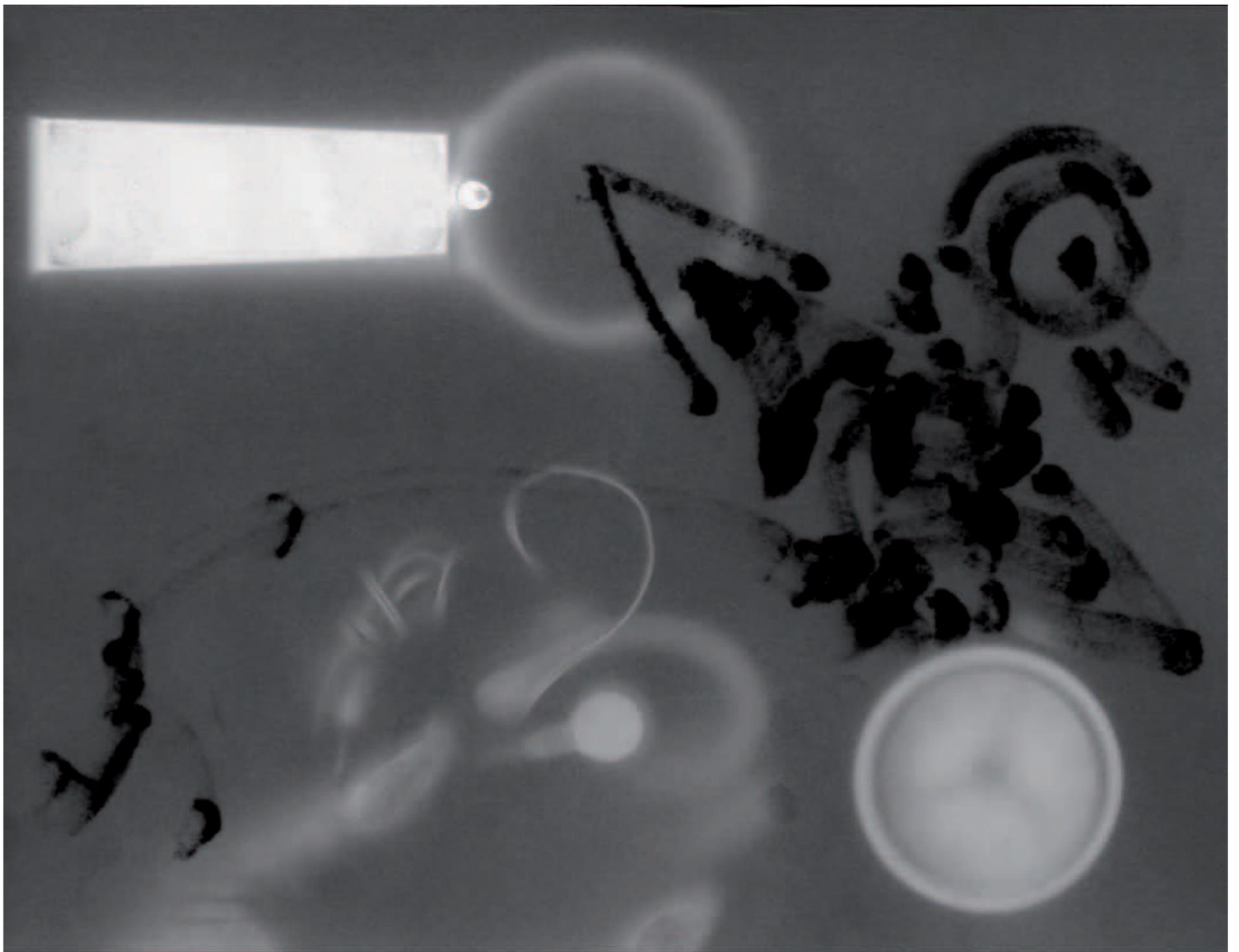
Als Betrachterin weiß ich nicht mit Bestimmtheit, ob die Objekte in einem lange andauernden Prozess gesammelt oder erworben, dann ausgewählt und wiederholt auf der Glasplatte abgestellt, im Vorschaufenster des Scannerprogramms geprüft und umgestellt wurden, so lange, bis schließlich ein Arrangement gescannt wurde und das Bild entstand.

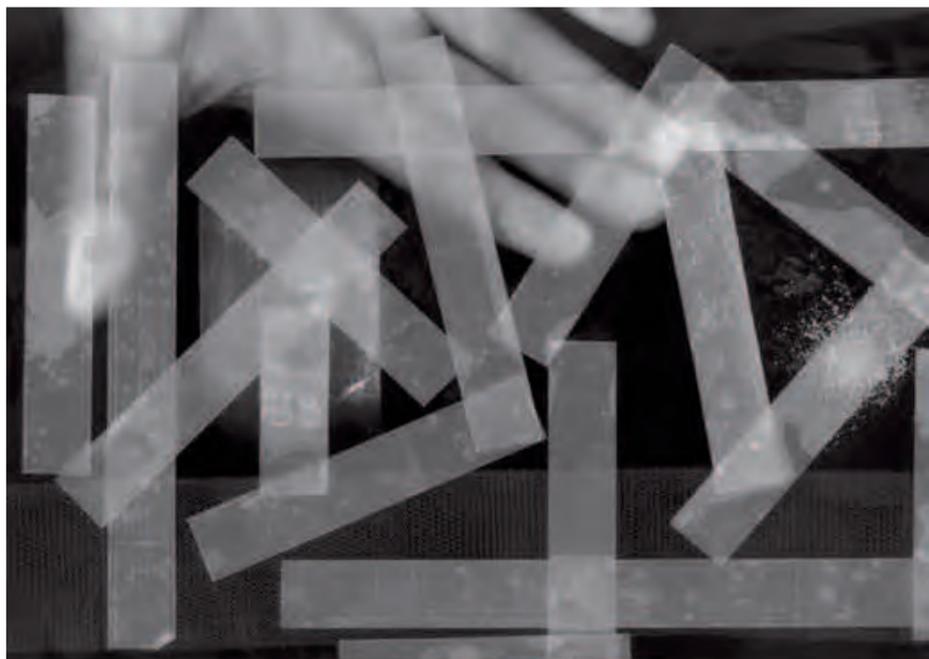
Möglich ist auch, dass sie in einem kopflosen Moment gepackt und auf der Fläche ohne längere kompositorische Überlegung platziert wurden. Die Kopflosigkeit könnte durch Schnelligkeit provoziert worden sein: Gerade eben ein paar griffbereite Dinge, die eine Hand leicht heben kann, auf der Ebene abgelegt. Ohne Vorschau gescannt und zum Bild erklärt. Dabei nicht der Versuchung erliegen, etwas abbilden zu wollen. Keiner idealisierenden Nachbildung einer Person, keiner Vorstellung, die man von sich selber haben könnte, gefolgt.

Es ist eine Illusion, dass das Kunstmachen vergessen werden kann. Die Hand erzählt mir davon. Sie gilt als Instrument der Zärtlichkeit und der Gewalt. Mit ihr gibt und nimmt man. Sie ist das sensibelste Werkzeug des Menschen. Die hier abgebildete Hand markiert Individualität, aber sie ist nicht mit einer Person identifizierbar, vielmehr eine Stellvertreterin für viele Hände. Sie berührt und hält Gegenstände, sie stellt Kontakt zu ihnen her. Sie gestaltet und ist selbst Objekt.

Dezent verweisen die Scans auf Gesten der Malerei: Die in der Ikonenmalerei meist aus dem oberen Bildrand der Ikone hervorgestreckte Hand zeigt die Präsenz und Mitwirkung Gottes an. Offenbar eine Bildlösung für ein wunderbares, aber zugleich altmodisches Problem. Was machen wir bloß mit dem Schöpfer?

Heiligenbilder zeigen Handinnenflächen, offene Handflächen oder eine Hand, die die andere hält. Es sind Gesten der Verbundenheit, sie signalisieren friedliche Absichten. Im sozialistischen Realismus schütteln Menschen einander die Hände, drücken ihre Solidarität aus oder strecken gemeinsam die geballten Fäuste in die Luft. Sie halten mit der Hand Arbeitsinstrumente, eine Sichel oder einen Spaten.





Diktaphon, Porzellanfiguren, Stifte, Alufolie, Pflanzenreste, Verpackungen, Flaschen, Zeitungsartikel, Kabel, Klebeband.

Die Hand hat Gegenstände ausgewählt, dadurch bekommen sie eine Wertigkeit. Sie haben keine offensichtliche Beziehung zueinander. Das kann ein Hinweis darauf sein, dass sie ungeplant und zufällig ausgesucht wurden. Sie verweisen nicht auf etwas außerhalb des Scanners. Sie öffnen einen imaginären Raum. Ein Rätsel wird sichtbar, das nicht das Private berührt, sondern über den Einzelnen hinausweist. Ich denke an das Erlernen feiner Geschmacksunterschiede in der Oberhausener Wohnung. Er denkt an seine Gitarre und seine ihm bis heute unerklärliche Vorliebe für Johnny Cash und Dark-Country. Sie denkt an die Analogie zwischen der Konstruktion von Pflanzen und Gebäuden.

Die Scans sind schwarz-weiß, nicht farbig. Sie laden mich nicht ein, über Farbigkeiten und ihr Verhältnis untereinander nachzudenken. Die Graustufen erzeugen vielmehr Strukturen, helle und dunkle Flächen. Zu sehen sind Linien und Kreise gebündelt im kleinformatischen Feld der Glasplatte des Scanners.

Offenbar eine konzeptuelle Entscheidung, die, so empfinde ich es, Distanz zu den Gegenständen herstellt. Es sind alltägliche Gegenstände, eindeutig gebraucht. Auch die Hand ist nicht die eines Kindes, es ist eine gealterte Hand. Die Scans sind Lebensdokumente, erzählen von Kurzlebigkeit und Endlichkeit. Gerade eben schnell auf eine Fläche gestellte Abbilder eines Anderen.

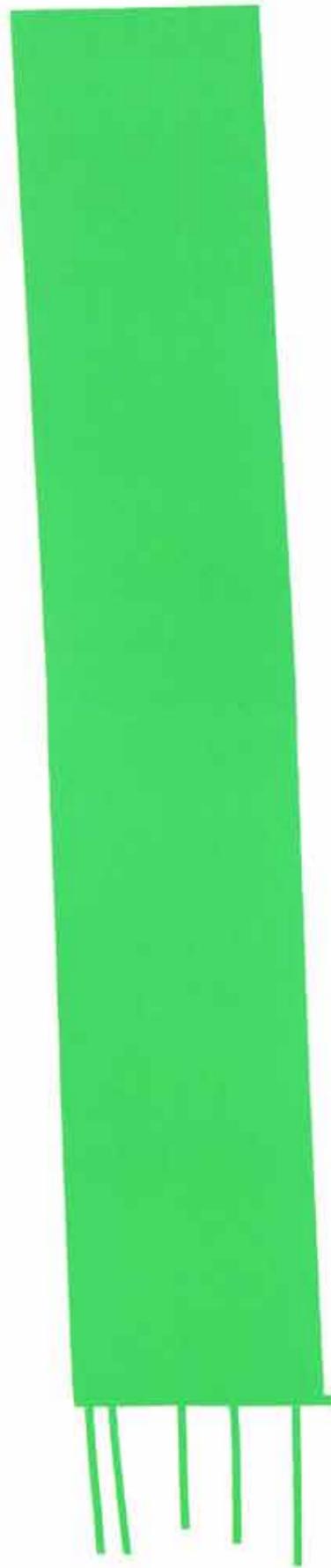




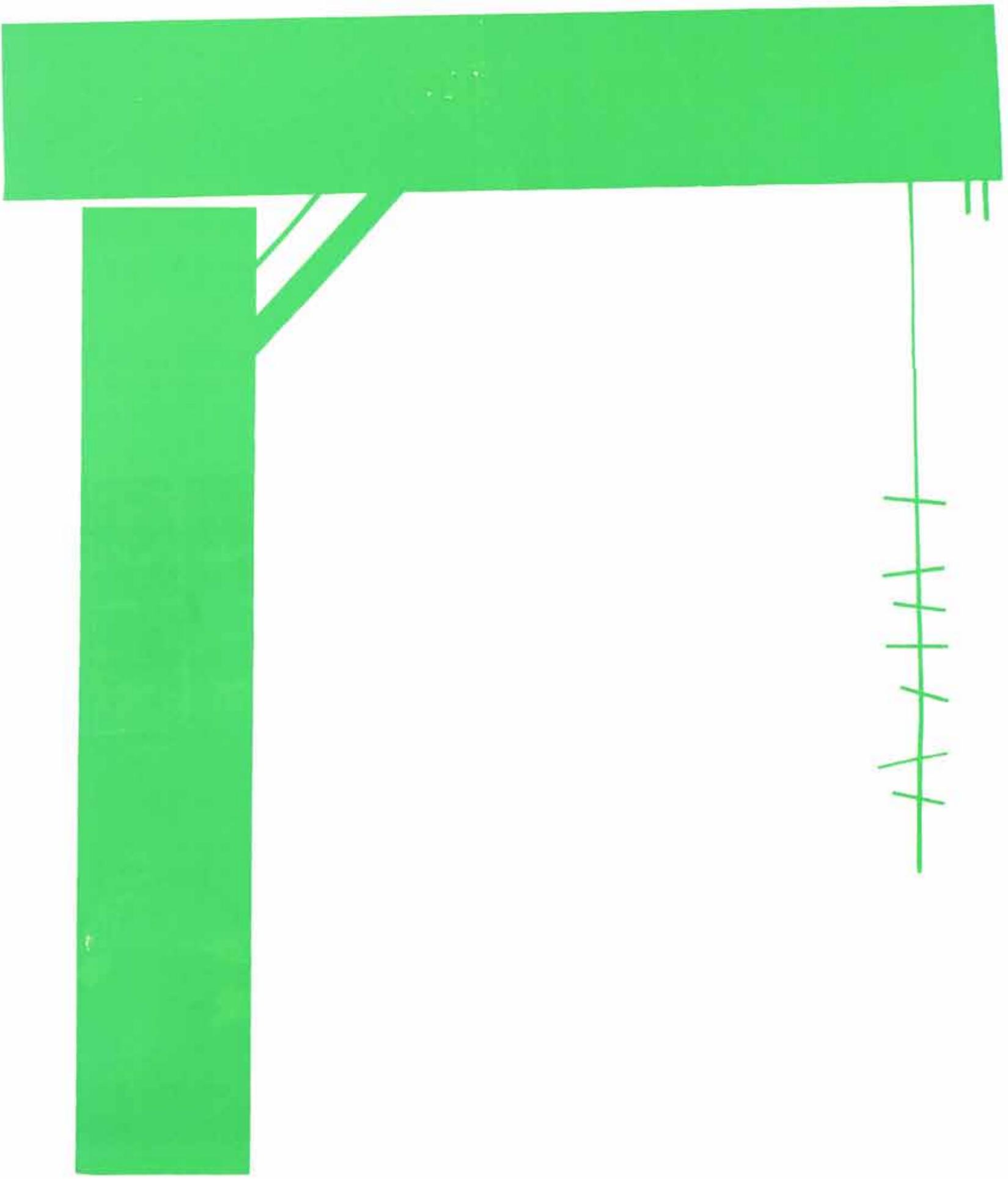
Haure Madjid

Siebdruck

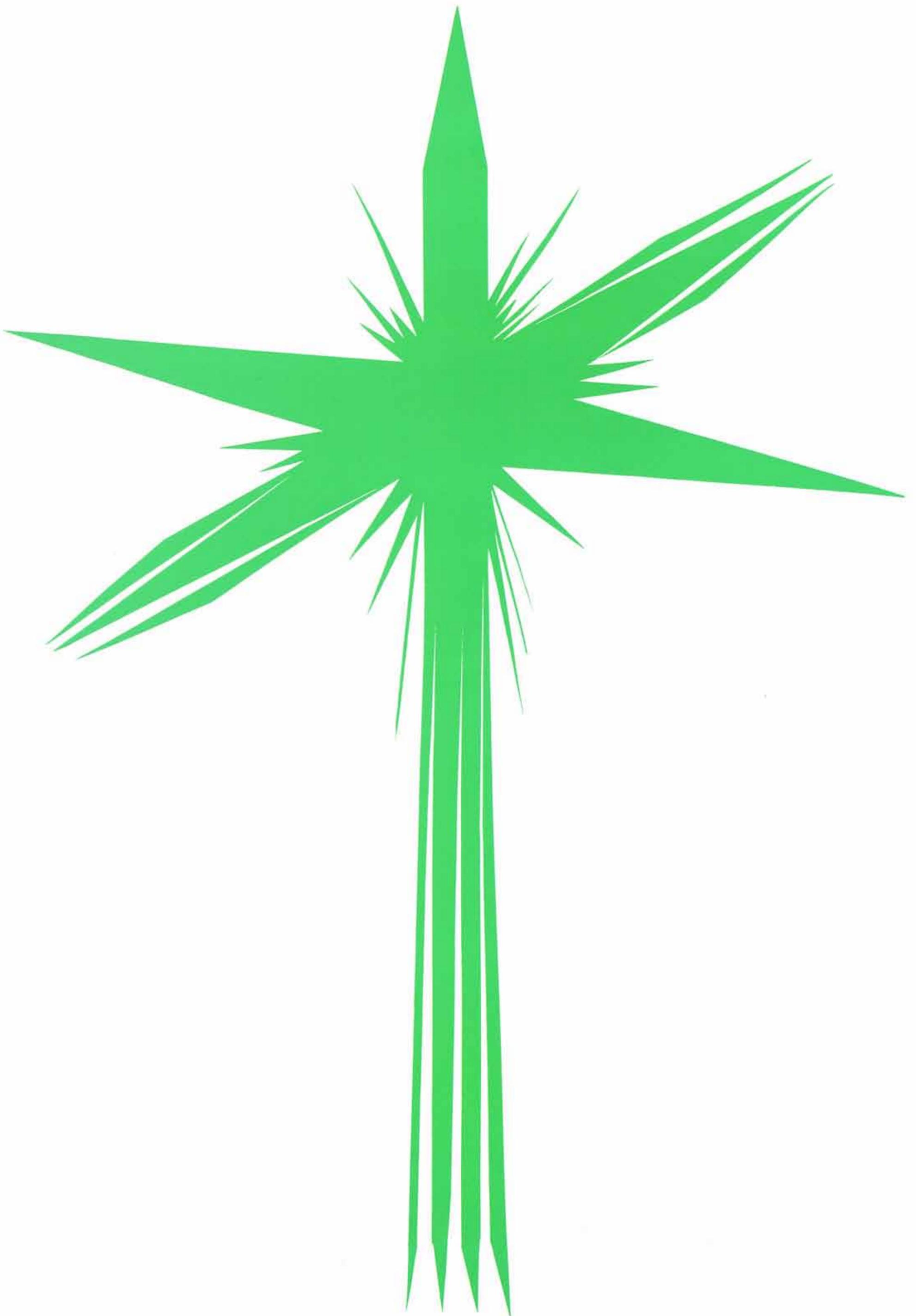




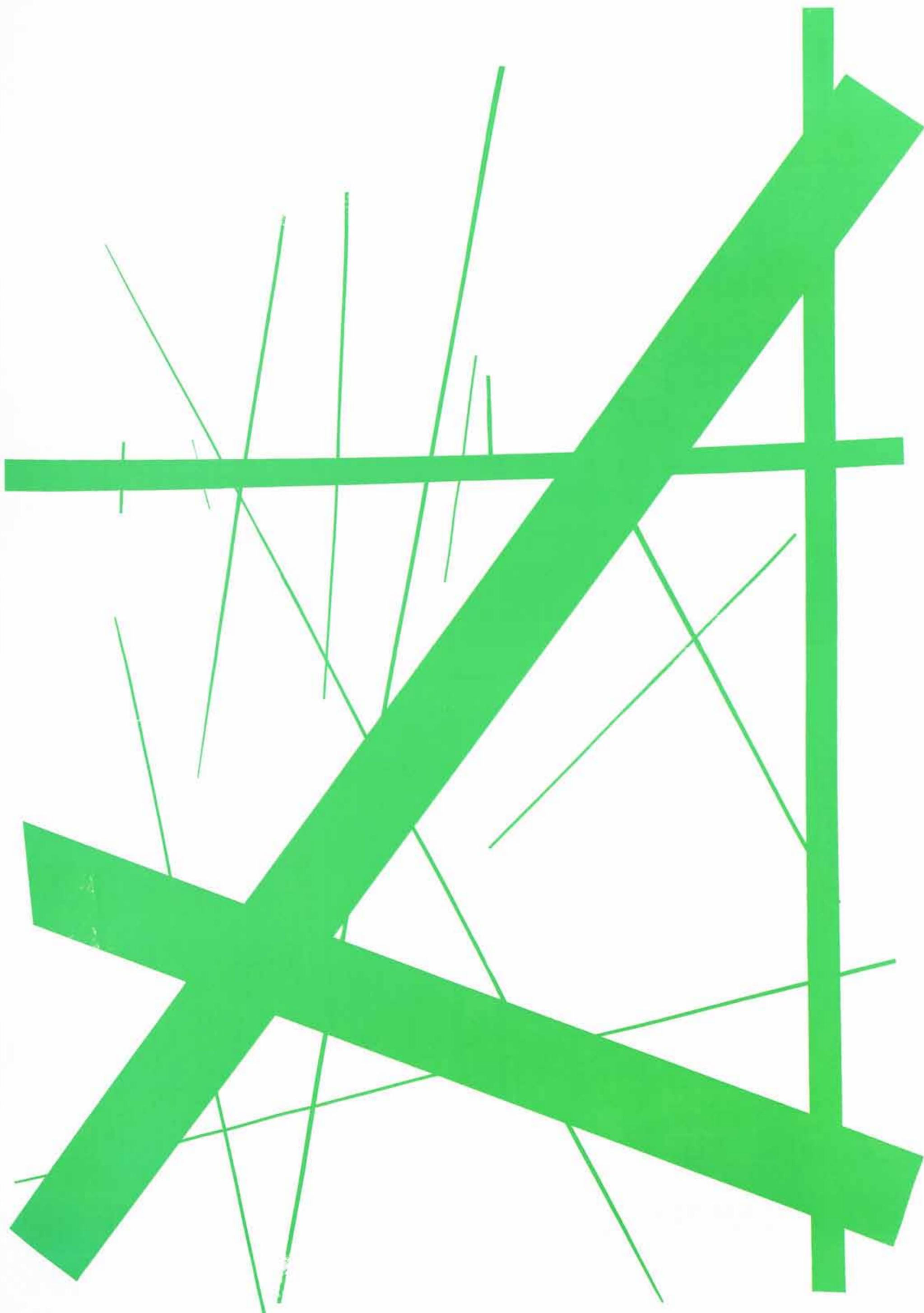














Yeyun Zhang

Malerei





惊  
试  
留  
碳

Man kann die Zeichen sehen, aber nicht lesen, sie bleiben unklar. Ich verstecke sie hinter der Farbe. Ich habe manche Zeichen selbst gebaut, dem Aufbau der chinesischen Zeichen folgend.

Die selbstgebauten Zeichen sind nicht für den Gebrauch, nur für die Kunst, weil es Spaß macht. Die Europäer verstehen sie gar nicht. Die meisten Chinesen bemerken, dass sie selbst gebaut sind und können es komisch finden.

Manchmal sind sie aber auch verunsichert, weil sie denken: Oh, ich kenne dieses Zeichen nicht, das habe ich nie gelernt. So bleiben die Zeichen ganz an der Oberfläche.

Yeyun Zhang,  
Auszug aus einem aufgezeichneten Gespräch, 2013



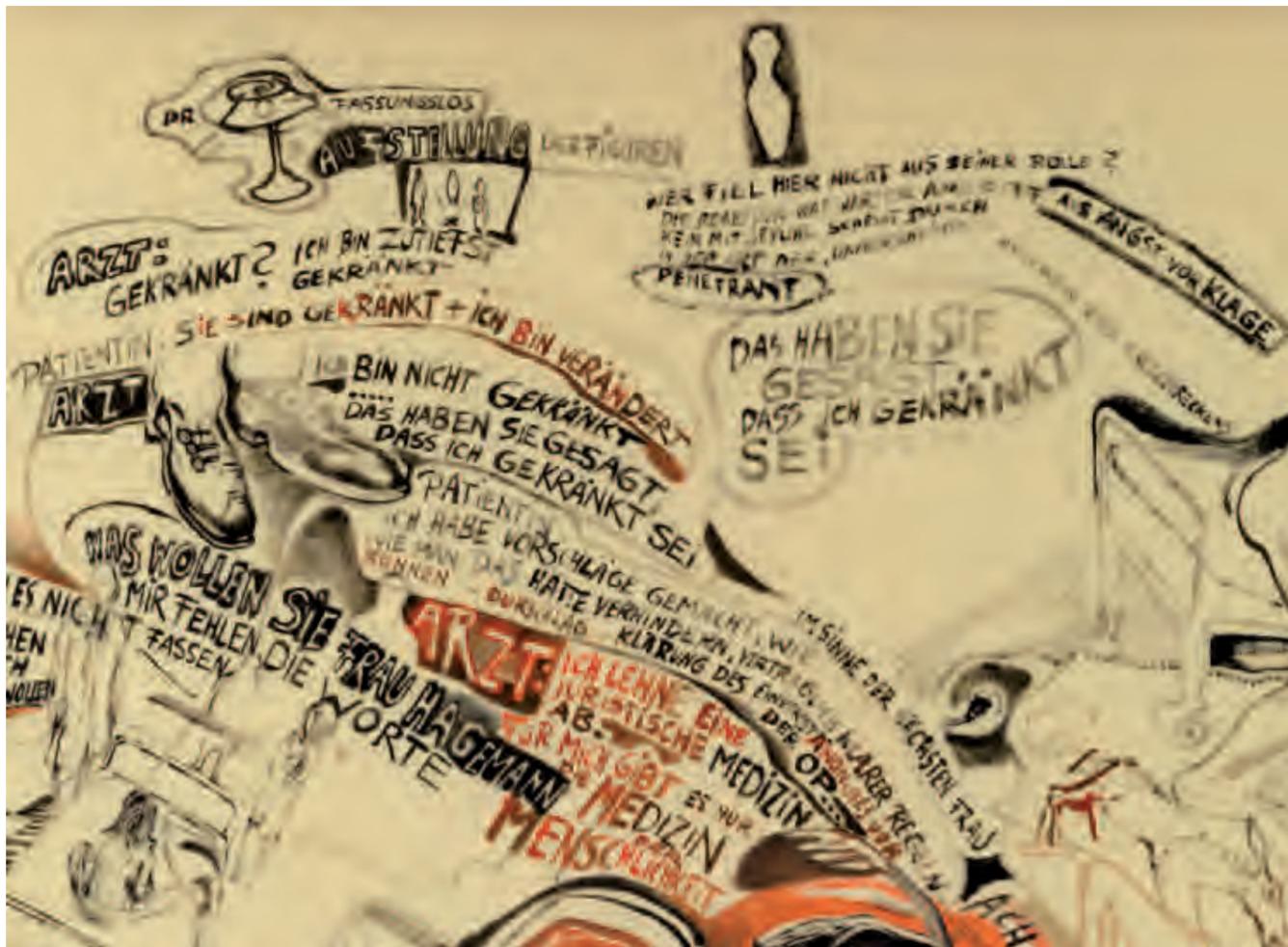






Mechthild Hagemann

Malerei, Zeichnung



Bei den so genannten „Eselprotokollen“ handelt es sich um eine Bilderfolge aus dem Jahr 2007. In großformatigen Aufzeichnungen wird protokolliert und bildnerisch reflektiert, was der Eselpatientin widerfährt, was sie denkt, ärgert, hofft oder erspinnt.

In Folge gezeigt werden das Eselprotokoll Nr. 2 (234 x 172 cm), Nr. 3 (235 x 202 cm), Nr. 11 (219 x 222 cm, Ausschnitt), Nr. 13 (239 x 184 cm, Ausschnitt) und Nr. 12 (292 x 218 cm).

REAGIEREN

DR. FASSUNGSLOS  
GUE-STILUNG  
WIE FILL HIER NICHT AUS BEIHER ROLLE ?  
DIE ZEIT IST MIT NACHT ALM...  
DIE MIT ZEITUNG...  
DIE MIT ZEITUNG...  
PELLETRANT

ARZT: GEKRANKT? ICH BIN ZUTIEFST GEKRANKT

PATIENTIN: SIE SIND GEKRANKT + ICH BIN VERÄNDERT  
ARZT: ICH BIN NICHT GEKRANKT  
DAS HABEN SIE GESAGT  
DASS ICH GEKRANKT SEI

DAS HABEN SIE  
GEKRANKT  
DASS ICH GEKRANKT  
SEI

ICH KANN ES NICHT  
ACH MACHEN  
SIE MACHEN  
SIE DOCH  
WAS SIE WOLLTEN

WAS WOLLEN SIE  
MIR TEILEN  
DIE WORTE

PATIENTIN: ICH HABE VORSCHLAGE GEMACHT  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
KÄRUNG DES ENTWICKELUNG

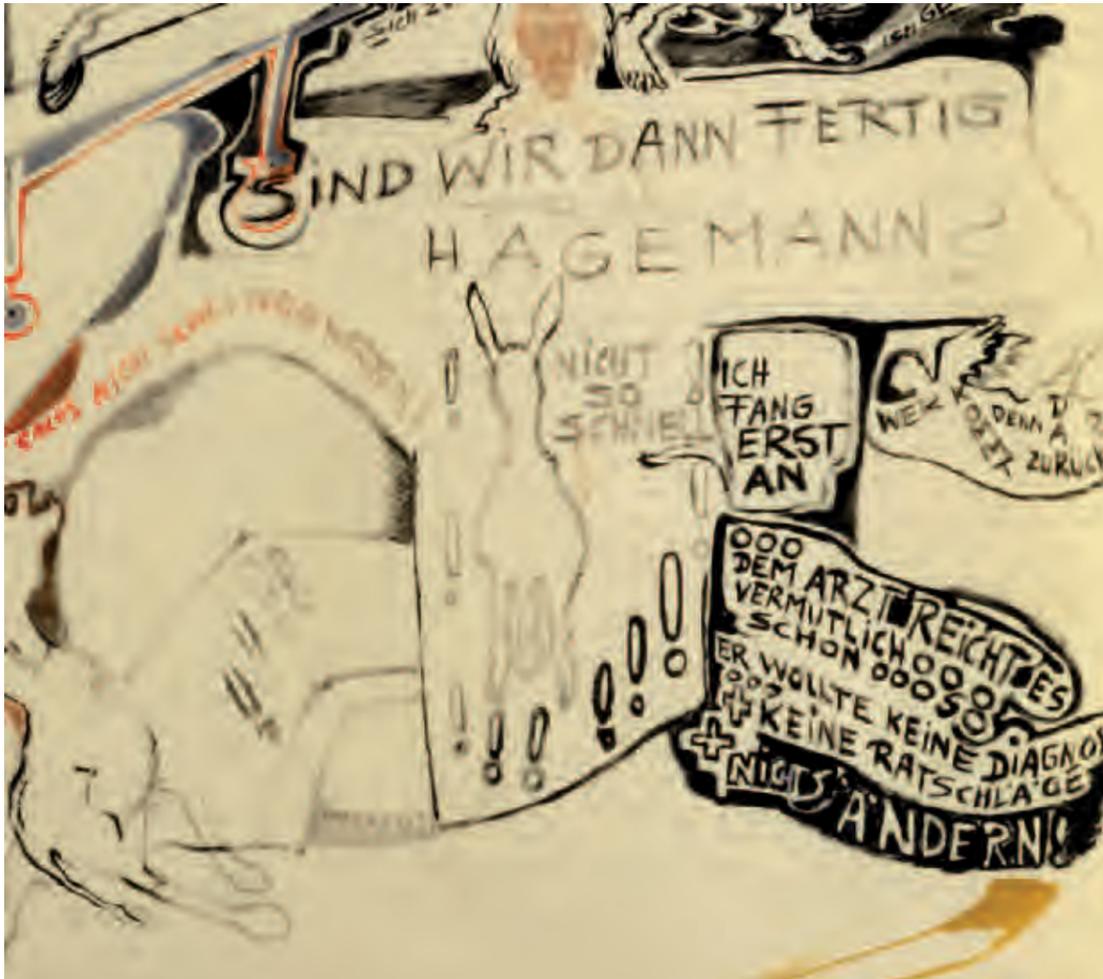
ARZT: ICH LERNE EINE  
NEUARTIGE MEDIZIN  
AB.  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
KÄRUNG DES ENTWICKELUNG

IM SINNE DER WICHTIGEN TRAU  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
DIE MAN DAS RATE VERBUNDEN  
KÄRUNG DES ENTWICKELUNG

MENTAL: ICH TRENNEN DAS SCHON

HIER WÄREN SPÄT  
IHRE EINSICHTEN





#### Eselprotokolle | Postoperative Aufzeichnungen 2007:

- Nr. 1: Viel-Worte-Bild Nr. 1
- Nr. 2: Viel-Worte-Bild Nr. 2
- Nr. 3: Viel-Worte-Bild Nr. 3
- Nr. 4: Handwerk ohne Auftrag | Wölfe bieten sich an | AIAIAI – Wolltest Du nicht seit einer Weile schon still sein?
- Nr. 5: Ich hab im Dunklen nachgedacht – ich hab ein Feuer mitgebracht
- Nr. 6: Zeit dreh zurück
- Nr. 7: Autonomie ist etwas anderes
- Nr. 8: Wir lieben die Stille
- Nr. 10: Die Antizipatientin, 1. Version
- Nr. 11: Die Antizipatientin, 2. große Version
- Nr. 12: Ein Bild nur über Engel
- Nr. 13: Ärztliche Vorsorge | Lügenbild
- Nr. 14: Sei Realistin – Mal ein Lügenbild (Caritas)
- Nr. 15: ... bin ich die Lehrerin?
- Nr. 16: Kunstlicht (dummes Gras)
- Nr. 17: Berechnung | Von oben







ICH HATTE BEI MEINER GEMHAUSO ENTSCHEIDEN  
DAS IST SOCH **ICERIO**

DAS TRAU IST  
SIE WILL  
DAS IST  
ABSCHIED

DIESE  
TRAU  
NOCH  
VON

**SOUP** **SOUP**

**WARRIOR**  
DIE WARRHEIT  
SCHREIBEN  
WENN DAS KNO EN WARRHEIT BEFALLT IST?

**TROTZDEM**  
WERDE ICH VON ALLEM NACHS  
SCHREIBEN  
STATTDESS  
WERDE ICH  
SCHREIBEN  
DIE TATTENTIN

**MENSCHLICH**  
**ZUFRIEDEN**

UND KAME NUN DIE PATIENTIN DIESE RENALITÄT  
UND WURDE DIESE DIE JUNGE ER  
UND SIE DAKAN ERINNEN  
DASSEN KOMMT DIE JUNGE AKTIN EINER  
ALLENFAHRE  
EREMEN MIT LICHT TERN  
PILGER  
LAUREN DER DENKEN

ICH DENKE NICHT  
AN DEN  
NUTZEN  
WENN  
ICH NACH  
WARRHEIT  
FRAGE  
DAS  
ES EIN SCHADEN WAR  
DIE WARRHEIT  
NUR VERSPRECHEN  
JEDER NACH  
DORT EBEN JENER WARRHEIT  
VON NUTZEN  
WAR ES DER  
NÄCHSTEN  
FRAU

**DAS HABT  
IHR  
NUTZEN  
SAGT  
JETZT  
DIE  
WARRHEIT**

**UBERTON**

**WARRHEIT**  
SCHREIBEN  
DIE TATTENTIN

**DEIN  
WARRHEIT**  
SCHREIBEN  
DIE TATTENTIN



WAS WÄRE DAS GESICHT DER NEBENHER  
WILST DU WIRKLICH AUF DIESE

HR ALTER  
SCHUTZENGE  
AUS KINDERZEIT  
WEINTE  
ALS ER ERFUHR... WAS SEIN

NUR DAS  
MEDIZINISCH  
NOTWENDIG  
OK

WISH  
FOR  
THANKING

DAMIT  
HR  
SCHUTZENGE  
UNTERSCHLUPF  
FANDE  
UND NICHT MIT KALTEN  
DIE NACHT VOR  
IHRER BETT  
STEHEND VERBR

IN BILD  
VUR ZU  
SCHREIBEN  
MIT ÜBER  
ENGEL

EIN BILD  
ALZU WORTREICH  
ALS VERSTÄNDNIS  
SINNE

IST  
+ DER  
ZORN  
SCHÜTZL  
VIR HABEN LANG AN  
EUCH GEGLAUBT

KOMMT  
KOPF  
LOSE  
WIL  
ZU  
REZANIMEN  
WUT AUF SICH  
AUF BRISTE  
AUF REZANIMEN

WIES ERTE INN  
STRE TIERE AN  
ZUSAMMEN IN RÜCKE  
SCHUTZENGE  
STAMPFTE SIE INN  
TAGES SORGETE SIE INN  
TAGES SORGETE SIE INN  
DIE ERTE HILF  
WURDE EINES  
NABER INN  
DIE ERTE HILF  
WURDE EINES  
NABER INN  
DIE ERTE HILF  
WURDE EINES  
NABER INN

# ERÖRTERUNG

VON RECHTEN

2022  
EIN ENGEL ERKLÄRT  
2022

AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION

AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION



ICH HÖRTE WIE EIN ENGEL  
NOCH AUF ERDEN GESCHAH,  
WAS AMMEN MIT DEN AN EINER HIMMELSTREPPEN  
ZUSAMMEN MIT DEN AN EINER HIMMELSTREPPEN  
HANGELNDEN POTZENTIELLEN KINDERN  
VON DENEN EINIGE SCHON DEHART LANG AUF  
DASS SIE ENORM GELACKSEN WAREN  
SCHAUT DER ENGEL ZU WAREN  
DIE FRAGEN DER KINDER  
BEVOR ER ANTWORTET.  
WIEDERHOLT ER

"WIESO ICH NICHT DA BIN?  
WELCH HEUTE MEIN FREIEN TAG HABE"  
WAS SIE DORT TUN?  
ENTSCHEIDEN RECHT VIEL  
SIE MISCHEN SICH EIN  
FRAGE WER VON EUCH  
GEBOREN WERTEN WIRD  
SIE MISCHEN SICH EIN IN DIE BELANGE  
DIESER FRAU

OB SIE SIE GETRACHT HABEN? DIESE FRAU KAM IN ANDERER ANGELEGENHEIT  
SIE WÄREN IHRE ANTWORT NICHT AB.  
SELTSAM SCHEINT DAS IN DER TAT.  
STELLE  
EINSTELLUNG  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION

ALLE FREIE TAG EINS SCHUTZENGELS OIE NIK BEDNO  
MIT SOFORTIGER WIRKUNG SEINER SCHUTZENGELN  
LE AUGEN ERHIELTEN DE ENGEL UM DEI MENSCHEN JEDERZEIT  
H AUS GRÖßTER ENFERNUNG ZU SEHEN  
ZU SPÄT  
OP PIN

SIE HÖREN  
IHR NICHT ZU  
AUTOMATISCH  
IST ANDERS  
SIE HÖREN  
IHR NICHT ZU



AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION

AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION

AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION

AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION

AN HÖHERER STELLE  
WURDE  
SCHARF KRITISCH  
KEIN ENGEL HAT  
DIESE WIRTSCHAFTS  
SITUATION



Thyra Schmidt \*1974 in Pinneberg  
studierte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig bei Prof. Dörte Eißfeldt und an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Thomas Ruff. Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Detlef Klepsch \*1956 in Düsseldorf  
hat nach einem Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg bei Prof. Claus Böhmler den Meisterschüler-Abschluss an der Kunstakademie Düsseldorf von Prof. Nam June Paik erhalten. Seitdem ist er als freier Musiker und Künstler tätig.

Anne Schülke \*1973 in Düsseldorf  
absolvierte nach einem Studium der Germanistik und Philosophie an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, wo sie heute als Lehrbeauftragte unterrichtet, Theaterregieassistenzen in Düsseldorf, Zürich und Wien. Heute schreibt sie und hat kürzlich mit einer Arbeit über Autofiktion im Werk Paul Nizons promoviert.

Haure Madjid \*1975 in Sulaimaniya | Irak  
lebt und arbeitet seit 1997 in Deutschland.  
Von 1990 bis 1995 hat er am Institut der Schönen Künste in Sulaimaniya studiert, von 1999 bis 2004 studierte er Freie Kunst, Malerei, an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Helmut Federle.

Yeyun Zhang \*1946 in Anji | Zhejiang | V.R. China  
studierte von 1962 bis 1964 an der Kunsthochschule Hangzhou, China, und von 1996 bis 2002 an der Muthesius-Kunsthochschule in Kiel. Yeyun Zhang lebt und arbeitet heute in Hilden und Düsseldorf.

Mechthild Hagemann \*1960 in Münster  
studierte in Münster und Düsseldorf Kunst und Philosophie. 1985 erhielt sie den Meisterschülertitel der Kunstakademie Düsseldorf. Sie lebt und arbeitet in Düsseldorf.

## Impressum | Kontakt

Herausgeber: Detlef Klepsch, Anne Schülke  
Gestaltung: Detlef Klepsch, Anne Schülke  
Reinzeichnung: Thyra Schmidt  
Lektorat: Edgar Heinelt  
Druck: Schaab & Co. GmbH, Düsseldorf  
Auflage: 50 Exemplare

Jedes Exemplar enthält vier Originalsiebdrucke von Haure Madjid.  
Zeichnungen Titelseite: Yeyun Zhang, Detlef Klepsch  
Zeichnungen Seite 2, 3 und Rückseiten: Detlef Klepsch

1. Auflage 2013

Alle Rechte vorbehalten.

© zat – Heft für interdisziplinäre Kunst, Düsseldorf,  
Autor/innen und Künstler/innen

© Achim Kukulies für Mechthild Hagemann

Kontakt:

Detlef Klepsch, Anne Schülke

Luisenstraße 25

D-40215 Düsseldorf

post@zat-heft.de

T. 0049(0)211-3830109

www.zat-heft.de



